

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

1.11.1824 (Nr. 304)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 304.

Montag, den 1. November

1824.

Baden. (Karlsruhe. Kehl.) — Baiern. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 1. Nov. Die theilweise Unterbrechung des Postenlaufes dauert zwar noch fort; es trafen jedoch im Laufe des gestrigen Tages folgende Briefposten ein: Die Post aus Frankreich über Kehl, aus Würtemberg und Baiern, ferner von Frankfurt, Darmstadt und Heidelberg, so wie von Mannheim und Rheinbaiern. Es fehlten jedoch noch die Briefposten aus den oberen Theilen des Großherzogthums, der Schweiz und Italien, so wie von der Würzburger und Heilbronner Route.

Der Eilwagen von Frankfurt und Heidelberg, so wie wie der Postwagen von Stuttgart, sind gestern Abend noch eingetroffen.

Diesen Vormittag ist bis jetzt (Morgens 10 Uhr) noch gar keine Post angekommen.

So eben (halb 11 Uhr) trifft die Briefpost aus dem Oberlande, der Schweiz, Italien und Frankreich ein.

In diesem Augenblicke erhält man die amtliche Anzeige von Kehl, daß zwar die alte Kinzigbrücke nicht befahren werden kann, daß aber die Anstalten dergestalt getroffen sind, daß durch Schiffe die Verbindung mit den Postrouuten erhalten wird. Die Wagen der Reisenden werden übergedeckt, und die Pferde, in dem nahe gelegenen Orte Neumühl, stehen Postpferde, welche zum Dienste der Eilaffetten, so wie der reisenden und fahrenden Posten benutz werden können.

Karlsruhe, den 1. Nov. Es mehren sich von allen Seiten die Anzeigen der schrecklichen Verwüstungen, welche die austretenden Gewässer verursacht haben. Kleine, unbedeutende Bäche sind zu reißenden Strömen angeschwollen, und brachten Jammer und Zerstörung durch die ganze Strecke ihres Laufes. In den Thälern der Murg, der Pfalz, der Alb war die Noth bisher am höchsten. Man beginnt der Schrecken am Rhein; unterhalb Linkenheim ist der Damm gebrochen; dorton steht die ganze Gegend im Wasser. Oberhalb broht noch eine Gefahr. — In Heidelberg, in Mannheim ist die Noth nicht minder groß; — ebenso längs dem Beet der Kinzig, — die jedoch die Gränze des unaussprechlichen Unglücks bezeichnet, denn jenseits der Kinzig sollen die Regengüsse vom 28 und 29. v. M. we-

niger heftig gewesen seyn. — Wir werden die genaueren Anzeigen nachtragen.

Kehl, den 30. Okt. Nach zwei starken Gewittern, Dienstags, am 26. d. Abends, regnete es drei Tage und Nächte lang fast unaufhörlich. Freitags Abends um halb 8 Uhr konnte man noch zu Fuß durch Kehl und Sundheim gehen; um 10 Uhr stand alles unter Wasser. Die Schutter und die Kinzig G. birge und Thäler ergießen schnell eine ungeheure Menge Wasser. Man war die ganze Nacht hindurch bis jetzt mit Rettung der Menschen, des Viehes, der Lebensmittel, des Futters und Geräthes beschäftigt. Viele haben das Wasser in ihren Stuben, manche müssen sich flüchten und ihre Wohnungen verlassen. Die ganze Gegend bildet eine stürmende See. Das Wasser wuchs bis heute, Samstags, den 30. Okt., um halb 3 Uhr Nachmittags, und erreichte eine furchtbare Höhe; noch 8 Zoll, und es kommt selbst in die hochgelegene Kirche. Man fährt mit Schiffen u. kleinen Flößen durch die Straßen u. über die Brücken. Die Einwohner erleiden wiederholt einen großen Schaden auf den Feldern, in Gärten, an Gebäuden, und an Gesundheit. Kehl ist und bleibt seit 1793 eine Straße des Unglücks, der Klagen und Thränen.

Baiern.

München, den 27. Okt. Gestern ist Se. K. K. J. der Erzherzog Franz Karl von hier wieder nach Wien abgereist.

Das alte ehrwürdige Regensburg hat in dem Grabmale, welches der Herzog von Dalberg seinem Oheim, dem vormaligen Fürst. Primas, Erzbischoff und Großherzog von Frankfurt, in dem Dome, der seine Asche bewahrt, setzen ließ, nun auch ein Kunstwerk der neueren Sculptur gewonnen, das den ersten Arbeiten dieser Art an die Seite gesetzt zu werden verdient. Erst seit Kurzem ist dessen Aufstellung vollendet. Es ist aus Carrarischem Marmor von Luigi Zandomeneghi zu Venedig gearbeitet, und trägt in dem hohen Beifalle, den ihm der unsterbliche Canova, der es daselbst noch sah, schenkte, das vollzünftigste Zeugniß seiner Vortrefflichkeit und Vollendung an sich. Die Idee desselben ist einfach und bedeutungsvoll. Die Liebe und der Eifer für Religion, die der Verstorbene in sich trug, ist in einem Jünglinge vorgestellt, der, mit dem linken Arme sich auf dem Schild des Glaubens stützend, und zwischen dem rechten eine nach aufwärts gehende brennende Fackel hal-

tend, am Fuße eines Piedestals ruht, das die Büste des Verstorbenen, zu welcher sich der Blick voll Behmuth und Milde erhebt, trägt. Ein kleiner zur rechten Seite befindlicher Genius schreibt seine letzten Worte: Liebe, Leben, Gottes Wille. Ein Buch, welches die Aufschrift »Universum trägt, lehnt sich an die Büste, und erinnert an die herrlichen Betrachtungen, mit deren gänzlicher Umarbeitung der Verstorbene sich bis zu seinen letzten Tagen beschäftigte. Ueber der Büste liegen die Symbole der geistlichen und weltlichen Macht, Schwert und Stab. — Die Worte: »Der Messe seinem Oheim, sind auf dem Sockel eingegraben, und die von einer Schlange, auf deren Kopf ein Schmetterling sitzt, umschlungene Inschrift: »Karl von Dalberg, geboren den 6. Hornung 1744, gestorben den 10. Hornung 1817«, verkündet den Namen dessen, dem es geweiht ist.

D ä n e m a r k.

Unterm 24. v. M. hat die königl. dänische Kanzlei eine königl. Verordnung bekannt gemacht, wodurch die in den Gesetzen bestehende Strafe, bei Verlust der Habe und Güter, des Vermögens, oder eines Theils desselben, theils abgeändert, theils gänzlich aufgehoben, die bei Verlust des Landbesizes aber ganz abgeschafft worden ist.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 28. Okt. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 40 Cent. eröffnet und zu 102 Fr. 30 Cent. geschlossen. — Bankaktien 1975 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 57 $\frac{1}{2}$ %.

Der Herzog von Laval-Montmorency, Gesandter des Königs zu Rom, soll Donnerstags, den 28. d. M., nach jener Hauptstadt der Christenheit abreisen.

Im Departement der Creuse hat ein Vater, in einem Anfälle von Wahnsinn, seine 3 Kinder ermordet, indem er ihnen mit einem Messer den Bauch und die Brust aufschnitt. Nach diesem verstümmelte er sich selbst mit eben diesem Messer auf die fürchterlichste Weise. Er ist jetzt wieder zur Vernunft zurückgekehrt, aber auch, indem er das Abscheuliche seiner That einsieht, in völliger Verzweiflung.

Ein zu Marseille von den kanarischen Inseln, nach 15tägiger Ueberfahrt, angekommenes Schiff, hat Briefe mitgebracht, die Nachrichten über einen auf der Insel Lancerotte ausgebrochenen Vulkan enthalten. Einer derselben, am 27. Sept. von einem Artillerie-Offizier geschrieben, erzählt folgendes: »Am letztverfloffenen 29. August spürte man Morgens im Hafen von Messis und der Umgegend Erderschütterungen, die in der Nacht darauf heftiger wurden. Am 30. nahmen die Erschütterungen zu, und waren von einem unterirdischen Getöse begleitet. Die Nacht vom 30. auf den 31. August war noch schauerlicher, das Getöse im Schoos der Erde, das sich immer weiter ausbreitete, erfüllte die Einwohner der Stadt und umliegenden Dörfer mit solchem Schrecken, daß sie sämmtlich aus ihren Wohnungen flohen. Am 31. um 7 Uhr Morgens erfolgte der heftigste Erdstoß, von dem furchtbarsten unterirdischen Ge-

töse begleitet, und plötzlich öffnete sich, eine Stunde von dem Hafen von Messis entfernt, ein feuerspeiender Berg. Aus seinem Schlunde giengen fürchtbare Flammen empor, die über die ganze Insel hin leuchteten, die im Feuer gerötheten Steine von ungeheurer Größe in die Luft warfen, und zwar in so großer Anzahl, daß sie in weniger als 24 Stunden einen beträchtlichen Berg bildeten. Dieser Ausbruch dauerte bis am 1. Sept. Morgens 10 Uhr; dann schien der Vulkan sich zu schließen, und nur noch Spalten offen zu lassen, aus denen ein dicker Rauch stieg. Am Morgen des 2. bildeten sich drei große Rauchsäulen, jede von verschiedener Farbe, die eine blendend weiß, die andere schwarz und die dritte roth. Der Vulkan brennt noch, im Umfange von einer halben Stunde Länge und einer Viertelstunde Breite, fort; der neugebildete Berg scheint unzugänglich, und läßt in keiner Richtung Lava-Ströme erblicken. Am 3. Sept. befand sich Alles in gleichem Zustande, viele Brunnen und Cisternen waren ausgetrocknet.

Der Korrespondent fährt in seiner Erzählung fort: Seit dem 4. Sept. war bis zum 22. beständig eine große Rauchsäule aus dem Berge emporgestiegen. An diesem Tage um 7 Uhr Morgens erfolgte ein neuer Ausbruch; der Berg spiee eine so bedeutende Quantität Wasser aus, daß es einen großen Bach bildete, der am 23. abnahm, und sofort von Tag zu Tag mehr, so daß er am 26. nur noch ein schmaler Wasserfaden war. Am Tage, wo das Schiff abging, warf der Berg keine Flammen mehr aus, brannte aber noch immer fort. Das unterirdische Geräusch und die Erdstöße dauerten immerwährend fort.

St. Denis, den 25. Okt. Die königliche Kirche dahier wird von heute an, bis zum 31. Okt. einschließlich, von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends, für das Publikum offen stehen. Es sind Befehle gegeben worden, daß die ganze Zeit über, wo die Basilika von den Gläubigen wird besucht werden, immer 400 große Lampen um das Trauergerüst, und 800 im Schiff und um den Hochaltar brennen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 22. Okt. Eine Zeitung macht heute einen Brief von Achill Murat (Sohn des gewesenen Königs von Neapel), datirt Neu-York 11. Aug. 1824, an Hrn. Hume, Präsidenten der griechischen Komitè zu London, bekannt, worin er ihm meldet: man rüfte gegenwärtig das Dampfschiff Robert Fulton, welches bisher zum Postschiff zwischen Neu-York und Neu-Orleans diente, aus, um dasselbe als Korvette bewaffnet den Griechen zum Geschenk zu schicken, denen diese neue Erfindung gewiß wichtige Dienste leisten werde.

Vom 23. Okt. Das Gerücht erneuert sich, daß die Regierung vorhabe, den aus ihrem Vaterlande verwiesenen Spaniern die Unterstützungen zu entziehen, die sie bisher erhalten haben. Es sollen in der That hierin einige Beschränkungen eintreten; denn es heißt nun, man werde nur noch diejenigen unterstützen, welche, was man die Liste des Herzogs von Wellington nennt, ausma-

hen. Wie wie bestimmt versichern können, verhält sich die Sache folgendermaßen: Obgleich die Regierung immer Sorge trug, die spanischen Flüchtlinge wissen zu lassen, daß sie keine immerwährende Unterstützungen zu erwarten hätten, sie ist so doch ferne von der Absicht, die Unterstützungen zu unterdrücken, die sie ihnen von Zeit zu Zeit zufließen ließ, und die nicht besser ausgebeißt werden können, als durch die Vermittelung der Individuen, die zuerst die Bedürfnisse der gestrauchelten Spanier zur Kenntniß der Regierung gebracht haben.

(Courier.)

De s t r e i c h.

Wien, den 24. Okt. Se. k. Maj. haben mit allerhöchster Entschliessung vom 11. Aug. d. J. die durch das Ableben des k. k. geheimen Raths, Bartholomäus Grafen Gradenigo, erledigte Würde eines Oberstkämmerers im lombardisch-venetianischen Königreiche dem bisherigen Oberstkämmerer und geheimen Rath, Alphons Grafen Castiglioni, und jene eines Oberstkämmerers dem bisherigen Oberst-Marschall und geheimen Rathe, Aloys Grafen Contarini, dann die hierdurch in Erledigung gekommene Stelle eines Oberst-Marschalls dem geheimen Rathe, Aloys Grafen Quercini-Stampalia, allergnädigst zu verleihen geruht.

Bei der am 17. Sept. d. J. abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der ersten östreichischen Brandversicherungsgesellschaft wurde Hr. Bernhard Freiherr von Eskeles durch Stimmeneinheit zum Präsidenten dieser Gesellschaft gewählt.

P r e u s s e n.

Berlin, den 26. Okt. Se. kais. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland ist nach Dresden abgegangen.

S p a n i e n.

Madrid, den 20. Okt. Gestern ward die Infantin Maria Francisca glücklich von einem Prinzen entbunden, dem in der heitigen Taufe die Namen Ferdinand Maria Joseph beigelegt wurden.

Man vernimmt, daß, auf inständige Bitten, die reichsten Kaufleute und Grundeigentümer zu Bilbao Pässe in's Ausland erhalten haben.

(Jadicateur de Bordeaux.)

T ü r k e i.

Maros, den 11. Sept. Die griechische Regierung hat 30 Mann hierher geschickt, um den griechischen Erzbischoff, der angeklagt ist, im Namen der Einwohner der Insel dem Kapudan Pascha eine Unterwerfungs-Aktende zugeschiekt zu haben, zu verhaften, und nach Napoli di Romania zu bringen. (Etoile.)

Triest, den 19. Okt. Briefe aus Morea behaupten fortwährend, daß sich unter den bei Stanchio gemachten Gefangenen Ismail Sidraktar, Admiral des Vizikönigs von Aegypten, der seit zehn Jahren seinem Seewesen vorstand (der aber nach andern Nachrichten todt seyn soll), ein Seraskier (es wird nicht gesagt, ob Ibrahim Pascha gemeint sey, wodurch dessen Gefangennehmung unwahrscheinlich wird), der nach Mo-

rea bestimmte Mollah (Zivilgouverneur) und ein Pascha Renegat befinden. Ein Theil der ägyptischen Transportschiffe flüchtete sich nach Budrumi; die mit dem Kapudan Pascha vereinigten ägyptischen Kriegeschiffe befinden sich hingegen nach den bereits gemeldeten neuen Gesichten vom 16. und 23. Sept. bei Mitylene. So endete die so furchtbar angekündigte ägyptische Expedition, die, nach einem gigantischen Plane, im christlichen weißen Europa, eine afrikanische schwarze Kolonie gründen sollte.

Triest, den 20. Okt. Ueber Corfu eingegangene Nachrichten aus Hydra bis zum 23. Sept. melden, Canaris habe von dort am 22. Sept. 40 frische Brander abgeholt, um einen abermaligen Angriff auf die Flotte des Kapudan Pascha bei Mitylene zu machen.

Konstantinopel, den 9. Okt. (Durch außerordentliche Gelegenheit über Bucharest.) Alles, was man seit 3 Tagen vernimmt, gibt, ungeachtet der neulich von der Pforte ausgestreuten Siegesnachrichten, ziemlich Gewißheit, daß der diesjährige Feldzug abermals als nachtheilig für die Pforte beendet anzusehen ist. Unfälle folgten auf Unfälle in dessen Laufe, und die Aussichten in die Zukunft für Christen und Türken werden immer trüber. Heute brachten mehrere Schiffe, die von den Dardanellen kamen, die Nachricht, daß in der Nacht vom 6. auf den 7. Okt. bei Mitylene, wohin sich die Flotte des Kapudan Pascha nach einem, in den letzten Tagen statt gefundenen Gefechte, in schlechtem Zustande zurückgezogen hatte, Alles in Feuer gewesen sey. Brennende Schiffe sollen das Meer nach allen Seiten hin erleuchtet haben. Mit Ungeduld sieht man weitem Nachrichten entgegen.

V e r s c h i e d e n e s.

Nach einer offiziellen Tabelle betrug die Schifffahrt auf der Elbe im J. 1824: 1) auf der Ober-Elbe, bis Mühlberg, hauptsächlich durch sächsisches Gebiet, 559,708 Zentner; 2) auf der Mittel-Elbe bis Wittenberg, besonders durch preussisches und anhaltisches Gebiet, 1,518,232 Zentner; 3) auf der Nieder-Elbe, von Wittenberg bis zur Mündung durch hannoversches, mecklenburgisches und dänisches Gebiet, 2,525,102 Zentner, also im Ganzen 4,403,042 Zentner. Man bemerkt, daß das kleine Sachsen hiervon 9mal mehr bedarf und bezahlt, als das 3mal größere Böhmen, das übrigens auch einen großen Theil seiner Zufuhr von Triest her erhält.

In München wurde wegen der erfreulichen Wiedergenesung J. M. der Königin am 24. Okt. in der dortigen St. Peters-Pfarrkirche ein feierliches Dankamt abgehalten.

Morgen wird die Karlsruher Zeitung eine Zusammenstellung der Feierlichkeiten geben, welche am 25. Okt. bei der Beisetzung Ludwigs XVIII. zu St. Denis statt hatten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

31 Okt.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 8	27 Z. 11.9 Z.	48 F.	63 G.	W.
M. 9	28 Z. 0.1 Z.	49 F.	63 G.	W.
M. 10	27 Z. 8.7 Z.	48 F.	67 G.	NW.

Wenig heiter mit dichtem Gewölk — trüb und reg-
nerisch — Regen und Wind.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen halb 9 Uhr starb unsere liebe Tochter
und Nichte, Maria Buhl, in Baden, nach 19tägigem
Leiden am Nervenfieber, in einem Alter von 17 Jahren
und 5 Monaten.

Verwandte und Freunde, welchen wir hiermit diese
traurige Anzeige machen, kennen unsern Verlust und
Schmerz, den jede Nückerinnerung erneuern muß.

Ettlingen und Baden, den 25. Oktober 1824.

Die Eltern: Franz Buhl und Maria Barbara
Buhl geb. Jordan, nebst
ihren noch übrigen 3 Kindern.
Geheimer Hofrath und Leibarzt D.
Kramer und dessen Gattin.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 2. Nov: Das Taschenbuch, Dra-
ma in 3 Akten, von Kogebue. Hieraus: Der Wet-
ter aus Bremen, oder: Die drei Schulwei-
ster, Spiel in Versen und in 1 Akt, von Lörner.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Es wird be-
kannt gemacht, daß an die Garderobiers des Großherzogl.
Hoftheaters nicht anders Waaren abgegeben werden dürfen,
als auf Anweisungen der Hoftheater-Verwaltung oder des
Regisseurs C. Mayer. Wenn in sehr dringenden Fällen
deren alsbaldige Beibringung nicht möglich ist, so muß der
Kaufmann dafür Sorge tragen, daß solche in den ersten 24
Stunden nachgebracht werden, indem jeder durch keine An-
weisung belegte Posten in der Rechnung gestrichen wird.

Karlsruhe, den 28. Okt. 1824.

Großherzogliches Hoftheater-Comité.

Mannheim. [Die Erbauung einer Rhein-
Einlaß-Schleuse in den hiesigen Stadtkanal
betr.] Einem Beschluß des Großherzoglichen Kreisdirectorii
zu Folge, sollen die Materialien zu dem obigen Bauwerke,
nebst der Beizuhr derselben auf den Bauplatz, an den Wenigst-
nehmenden begeben werden.

Wir laden daher die Holzhändler, Steinhauer und Mau-
ermeister hierdurch ein, sich zur Vornahme dieser Abstreich-
handlung den

3. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Amtshause einzufinden.

Die Bedingungen sind in der Zwischenzeit in der Schreib-
stube, im dritten Stok des Amtshauses, in den Nachmittags-
stunden einzusehen.

Man bemerkt vorläufig, daß folgende Materialien nöthig
sind:

An Bauholz:

332 laufende Fuß Korkenholz, ohnensähr 1 Fuß dick;
36 laufende Fuß Eichenholz, 15 Zoll kantig;
1256 Q. Fuß eichene dreißtellige Diehlen;
1230 Q. sortene Diehlen, vierstellig.

An Sandsteinen:

7000 Kubik-Fuß Quader von verschiedener Größe.
Mannheim, den 20. Oktober 1824.

Großherzogl. Badische Stadtamt
und

Großherzogl. Badische Flußbau-Inspection.
v. Jagemann.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Jakob Joseph,
aus Kärge, empfiehlt sich zu dieser bevorstehenden Messe mit
seinem wohl assortirten Schnitt- und Modewaarenlager besens,
nämlich: einer großen Auswahl der modernsten Calicos von 12
bis 26 fr., auch eine Sorte französische Bl. breu à 26 fr. bis
1 fl.; eine Sorte 7/4 breite Messieur-Kattune à 18 fr.; Me-
rinos in allen Farben und zu sehr billigen Preisen; Wollen in
Pique und Kameelhaaren; weißen Waaren in allen Sorten;
Kasimir und Circassien; seidnen Waaren, nämlich Levantin,
Marcelin, Florence, Sergederame, Grosdenaple; Pique, wat-
tirtem Pique; bunten Jaconets; einer großen Auswahl in
Kattun und wollenen Luchern, wie auch in Bourdois; wei-
ßen Luchern für Herren, weißen Kleidern für Damen, wei-
ßem Dimy schmal und breit gestreift, und noch mehr der-
gleichen Artikeln. Da ich gesonnen bin, gar kein Geschäft mit
diesen Artikeln mehr zu betreiben, so verspreche ich solche bil-
lige Preise, die bestimmt hier noch nicht gemacht worden sind;
ich hätte daher um geneigten Zuspruch. Meine Boutique ist
dem Kassehaus gegenüber, neben dem Seisensieder, Nr. 72.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Christian Nied-
Messerschmidt von Lahr, empfiehlt sich diese Messe wieder mit
einer schönen Auswahl seiner Messerwaaren und Scheren al-
ter Art, in jeder beliebigen Form, besonders in extra guten
Kasir- und Federmessern. Seine Boutique ist, wie gewöhn-
lich, Nr. 6 abwärts vom Schloß in der Reihe gegen das
Theater.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Mei-
ne verehrten Freunde im In- und Auslande, deren Bekann-
schaft ich seit 12 Jahren auf meinen Geschäftsreisen zu ma-
chen die Ehre hatte, benachrichtige ich hiermit, daß ich eine
Quincaille-Waaren-Handlung en gros et en détail her-
errichtet habe. Ich empfehle mich mit einem wohl assortirten
Lager von allen Sorten Kröpfen, Spiegeln, Dosen, Pfei-
senköpfen und Röhren, Brieftaschen, Messerbestecken, Taschen-
und Messermessern etc. Ferner mit englischen Kasirmessern,
elastischen Stricknadeln und Nähadeln von Homming und
Sohn, platt Leuchtern, Löffeln, Schellenzügen, Nabschrau-
ben, Uhrenbändern, lakirten Kassebrettern, feinsten Feder-
messern mit und ohne Scheeren, und noch vielen andern in
dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu den billigst möglichen
Preisen, unter der Versicherung, daß ich mich stets bestreben
werde, durch gute Bedienung das Zurtrauen meiner schätzbaren
Abnehmer zu rechtfertigen.

Karl Benjamin Schreß,
im innern Zirkel Nr. 8.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich habe eine schöne Aus-
wahl von Federn und Pariser Blumen erhalten.

J. Schneider,
Schloßstraße Nr. 16.